

Wie Biene Maja auf Ecstasy

Travestie Wommy packt im Renitenz eine „Wonder“-Tüte aus.
Von Ariane Holzhausen

Was macht denn die dicke Tante da oben?“ So keck übersetzt die korpolente Künstlerin den fragenden Blick eines jungen Zuschauers – Jahrgang 1989. „Ja, wie soll man dieser Generation auch Travestie erklären? Das ist Tokio Hotel für Erwachsene“, flötet diese dicke Tante dem Jüngling zu. Wommy Wonder ist jetzt in einem Alter, da versucht man es halt überall – „Obwohl? Der Jahrgang 89 ist der, der vor dem Bett steht und zittert.“ Wommy ist vom Jahrgang derer, die seit 25 Jahren auf der Bühne stehen und selbst da oben keinen Grund mehr haben, bibbern zu müssen. Das Einzige, was im Renitenz zappelt, ist ihr loses Mundwerk, und anstatt sich angesichts des Bühnenjubiläums mit Sentimentalitäten aufzuhalten, stürzt sich die so prächtig Aufgedonnerte wie Aufgelegte lieber immer wieder in Flirtereien mit dem jungen Mann in Reihe eins, rechnet noch böser als sonst mit ihrer Vergangenheit ab („mit so etwas wie mir hätte man in meinem schwäbischen Heimatdorf vor zehn Jahren noch den Marktplatz beheizt“) und stöckelt mit ihrer 2,42 Meter hohen erotischen Nutzfläche (inklusive Perücke) grazilst an der Gürtellinie entlang.

Auch ihr Parade-Alter-Ego, die Raumpflegerin Elfriede Schäufele, kämpft mit den Jahren, hat jetzt eine Feinstauballergie und Burn-out zusammen, jagt aber noch allem, was Puls hat, hinterher („und was bei drei aufm Baum isch, wird rontergschüttlt“) und erzählt schnappatmig von der neuen Senioren-EC-Karte mit dem einstelligen Pin, bei dessen Eingabe der Rentner zehn Versuche hat. Danach tanzt die Kra-wallschachtel im Biene-Maja-auf-Ecstasy-Kleid genüsslich auf diesem Gipfel der Show. Der andere Höhepunkt ragt aus der Bühnenerfahrung heraus: Zum Jubiläum lässt Wommy ihre Zuschauer vor der Show Zettel ausfüllen – sie dürfen sich alte Nummern wünschen und Fragen stellen. Das klingt auf der Bühne dann so: „Warum schwitzt du immer so stark?“ steht auf einer Karte. Wommy: „Ich bin kompakt, ich bin alt – warum soll ich *nicht* schwitzen?“ – darauf ein Schluck „Depressionlein brillant“. Frage: „Wer bringt die Störche?“ Wommy: „Was hat das mit mir zu tun? Mich hat der Flamingo gebracht! Das kann nur ein Mann gefragt haben, einer, den man noch aufklären muss“, sagt das Fräulein und zwinkert wem zu? Natürlich dem Jahrgang 1989, Reihe eins.

„Mich hat der Flamingo gebracht.“

Wommy Wonder beantwortet Fragen.

Selten hat Wommy Running-Gags so lässig ins Programm geknüpft, selten hat sie so entspannt darüber hinweggelacht, wenn sich ihre „zu große Zunge im zu kleinen Mund“ im Text verknotet, selten hat sie sich im Programm so viel Zeit genommen, das auszuspielen, was ihre Stärke ist: ihre wuchtbrummige Schlagfertigkeit.

Vorstellungen bis 13. September, Dienstag bis Sonntag (außer morgen); www.wommy.de